

deine schwere ruthe; Nicht uns nicht streng nach unsern missethaten, Sondern nach gute.

2. Denn so du wolltest nach verdienste strafen, Wer könnte deinen grim und zorn ertragen? Alles müßt vergehen, was du hast geschaffen, Für deinen plagen.

3. Vergib, Herr, gnädig unfre grosse schulde, Laß über das recht deine gnade walten, Denn du pflegst zu schonen nach grosser hulde, Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme würrlein, Staub und erden, Mit erb-

fünd, schwachheit, noth und tod beladen: Warum sollen wir gar zunichte werden, Im zorn ohn gnaden?

5. Sieh an deins Sohns kreuz und bitter leiden, Der uns erlöset hat mit seinem blute, Und ersöffnen lassen sein herz und seitend, Der welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, Dein gnad und Geist durch Christum wollest geben. Nach uns samt ihm des himmelreiches erben, Mit dir zu leben. Barth. Sesus.

XLIII. Hey sonderlichen Landplagen.

In Kriegszeiten und um Friede.

403. **W** gnädiglich, Herr Gott, zu unsern zeiten, Es ist doch ja kein ander nicht, Der für uns könnte streiten, Denn du unser Herr Gott, alleine.

2. Gib unserm kö nig (landes herrn) und aller obrigkeit Fried und gut regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhiges und stillles leben führen mögen In aller gottseligkeit und ehrbarkeit, Amen.

D. M. L. Mel. D. Gott, du frommer ic.

404. **G**roß ist, o treuer Gott! Die noth, so uns betroffen, Das unrecht haben wir, Wie wasser eingesoffen, Doch ist das unser trost, Du bist voll gütigkeit, Du nimmst die strafe hin, Wann uns die sünd ist leid.

2. Wir liegen hier vor dir, Betrauren unfre sünden, Ach! laß uns gnade doch Vor deinen augen finden; Treib ab die kriegs gefahr Durch deine starke hand, Gib uns den lieben fried, Schütz unser vaterland.

3. Erhalte deine kirch In die

sen letzten zeiten, Da teufel, höll und welt Sie plagt auf allen seiten. Dein ist die sach, o Gott! Drum wach, und mach dich auf, Schlag eine wagenburg Um deinen kleinen hauf.

4. Laß sehen jedermann, Laß jedermann erfahren, Du eben seyff der Gott, der sein volk kann bewahren, Der hülfe senden kann, Wann niemand hülfe weiß, Da für wird alles volk Dir singen lob und preis.

5. Hierauf so sprechen wir In Jesu Christi namen, Auf sein untrüglich wort, Ein glaubig treudig Amen. O Jesu Christ! durch dich und dein verdienst allein, Wird alles ganz gewiß Ja, Ja, und Amen seyn.

Mel. Durch Adams fall ist ganz Oder: O Herre Gott, dein ic.

405. **D** sey mit uns, Es will sich krieg erregen, O Friedensfürste! bleib bey uns, Wann menschen sich erheben: Heiliger Geist, Dein gnad uns leit, Daß wir Frieden erhalten, Denn Fried ernährt, Unfried verzehrt, Den Fried'n ob uns laß walten.

2. Ach!

2. Ach! was ist das für eine gnad, In ruh stets können bleiben, Ach! was ist für ein grosser schad, Wenn das schmerdt muß vertreiben, Gut und auch muth, Stärk, leib und blut Im krieg mag nicht bestehen, Was man zu rath Lang gehalten hat, Gar g'schwinde muß drauf gehen.

3. Doch HErr GOTT, du weißt gar wohl, Was uns nicht mag gebeyen, Wenn je sich krieg erheben soll, So wolkst du gnad verleihen; Daß wir behend, Zu dir gewendt, Mit rechter buß uns kehren, Auf daß dein hand Auch unserm land Wiederum mög fried bescheren.

406. Du Friedensfürk! HERR IESU Christ! Wahr' mensch und wahrer GOTT, Ein starker nothhelfer du bist, Im leben und im tod, Drum wir allein Im namen dein Zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse noth uns stößet an, Du krieg und ungemach, Daraus uns niemand helfen kan, Denn du, drum führ die sach: Dein'n Vater bitt, Daß er ja nicht Im jorn mit uns verfare.

3. Gedenk, o HErr GOTT! an dein amt, Daß du ein Friedfürk bist, Und hilf uns gnädig allesamt, Jezt und zu dieser frist. Laß uns hinfort Dein göttlich wort Im fried noch länger hören.

4. Verdienet hab'n wir alles wohl, Und leidens mit geduld, Doch deine gnad grösser seyn soll, Denn unser sünd und schuld, Darum vergieb Nach deiner lieb, Die du vest zu uns trägest.

5. Es ist groß elend und gefahr, Wo pestilenz regieret; Aber viel grösser ist fürwahr, Wo krieg geführet wird, Da wird veracht, Und nicht betracht, Was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach ehrbarkeit, Nach zucht und nach gericht. Dein wort liegt auch zu solcher zeit, Und gebt im schwange nicht, Drum hilf uns, HErr, Treib von uns fern krieg und all schädlich wesen.

7. Erleucht auch unser sinn und herz, Durch deines Geistes gnad, Daß wir nicht treib'n daraus ein'n scherz, Der unsrer seeleu schad. O IESU Christ! Allein du bist, Der solches kann ausrichten. M. L. Helmbold.

Bey Religionskriegen.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

407. Gib fried, o frommer treuer GOTT! Du Vater aller gnaden, Wend ab die groß vorstehend noth, Verhüt all unsern schaden, Der feind mit macht Dabin nur tracht, Die völler zu verbeeren, Die deinen sohn, Den Heiland fromm, Bekennen, loben und ehren.

2. Gib fried, o IESU, lieber HErr! Beschützer deiner beerde: Es langer an dein amt und ehr, Dein gottesdienst so werthe. Solchs all's der feind Mit ernst jezt meint, Wills hindern und ausröthen. Sie seh uns bey, HErr IESU! frey, Die feinde mach zu spotte.

3. Gib fried o HErr GOTT heiliger Geist! Du tröster aller blöden, Dein hülf uns jezt und alles zeit leist, Laß dein kirch nicht veriden. Das g'bat erweck, Den glauben stärk, Gib wahre buß und reue. Die feinde stürz, Dein volk beschüz, Auf daß sichs ewig freue.

4. O heilige Dreyfaltigkeit! Glück, heil und kraft verleibe, All unsre sünd und schwer bosheit Nach vaters art verzeibe, Damit dein gnad All schand und schad, All furcht und kriegs-

gethe
Dun
Kant
408.
Dich
Erm
sch
2. Um
für
haben
berit
Woh
G.D.
we
4.
fün
fen
sche
uns
gib
ruh
Herr
4.
die
had
trieb
und
Ber
rath
W
gut,
5.
Un
dies
glau
so an
in Ch
tum
409.
W
D
W
ge

gefährde Von uns abkehr, Da
durch dein ehr Vey allem volck
kund werde. M. C. Schneegass.

Mel. Aus tiefer noth schrey ic.
Ober: Wo GOTT der HERR ic.

408. Hilf, HERR GOTT,
uns wärmelein:
Sonst müssen wir verzagen:
Warum wilt du so zornig seyn,
Dich unser gar ent schlagen?
Sind wir doch dein ererbtes gut
Erworben durch dein theures blut
Ach HERR! erbarm dich unser.

2. Anfrid, theurung auf aller
seit, Krankheit und Pestilenz,
Haben sich schon stark zum streit
bereit, Zu plagen unsre gränze,
Wach auf, wach auf, herzlichster
GOTT, Verlass uns nicht in dieser
noth, Ach HERR! erbarm dich un-
ser.

3. Sieh nicht an unsre schwere
sünd, Die dich reibt uns zu straf-
fen, O JESU, GOTT und men-
schenkind! Allen krieg thu von
uns schaffen. Den Friedensgeist
gib jedem stand, Glück und auch
ruh dem deutschen land, Ach
HERR! erbarm dich unser.

4. Laß uns fallen in deine hand,
Wir wollen lieber sterben, Als
das krieg herrschen sollt im land,
Und uns zu grund verderben,
Zerbrich, zerbrich die blut'ge
ruth, Wirf sie ins feur, o Vater
gut, Ach ach! erbarm dich unser.

5. O treuer GOTT! in ewigkeit,
Unser gebät erhöre, Tröst uns in
dieser Traurigkeit, Und unsern
glauben mehre. Ach! wie ist uns
so angst und bang, HERR JESU
Christ, bleib ja nicht lang, Er-
barm dich unser, Amen.

Der 85. Psalm.

Mel. Wår GOTT nicht mit uns.
Ober: Aus tiefer noth schrey ic.

409. Hilf, HERR, der du vor-
mals gnädig
hast Geholfen deinem lande;

Jacobs gefangne auch der last
Besrepet und der haude: Der
du vormahls aus lauter anad,
Deins volkes sünd und missthat
Bedecket und vergeben.

2. Der du vormals die jammer-
stimme Der armen hast erhöret,
Und deines zorns gerechten griff:
In gnad und gut verkehret:
Tröst uns nun, unser heil, o
GOTT! Errett uns aus der grossen
noth, Laß alle ungnad fallen.

3. Wilt du nun zärnen immer-
dar Ohn einzig end und massen,
Und deinen grimm so lange jahr,
Wie feuer brennen lassen? Soll
denn ohn gnad gehu dein ge-
richt? Wilt du uns, HERR, er-
quicken nicht, Daß wir uns bei-
ner freuen?

4. O grosser GOTT! erbarm
dich doch, Es steht in deinen hân-
den, Du kannst allein das schwere
joch Der drangsal von uns wen-
den Erzeug uns gnad, und hilf
uns, HERR, Von wegen deines
namens ehr, Reiß uns aus un-
sern nöthen.

5. Ach, daß man einmahl hören
sollt GOTT reden und zusagen:
Wie er selbst friede geben wolt,
Wegnehmen alle plagen; Daß
unser land nicht gar verderb, Daß
auch sein volk und heilig erb, Auf
thorheit nicht gerathe.

6. Doch ist nah sein hülfreiche
hand, Wo man ihn fürcht und
liebet, Daß ehre wohn in unserm
land, Wenn tugend wird geübet:
Daß gut der treu bezeugen mus,
Und friede drauf mit einem kuß
Gerechtigkeit umfangen.

7. Daß treu auf erden wachsen
kann, Recht auch vom himmel
schaue, Daß nun hinführo jeder-
man Sein land mit segen baue:
Daß uns der HERR so gutes thu.
Und doch gerechtigkeit darzu Im
schwange vor ihm bleibe.

8. Diß alles, Vater, werde wahr, Du wollest es erfüllen: Erhör und hilf uns immerdar, Um Jesu Christi willen. Denn dein, o Herr! ist allezeit, Von nun an bis in ewigkeit, Das reich, die macht, die ehre.

Wider die Türken.

Mel. O Herr Gott, dein zc.

410. O Gottes Sohn! Im himmelsthron
Wir arme zu dir stehen, Zu dieser zeit,
In großem leid, Das uns bevor will stehen,
Der grausam feind, Der türk vermeint,
Die Christen zu bezwingen, O grosser Gott!
Herr Zebaoth, Laß es ihm nicht gelingen.

2. Erzeige gnad; Gib hülf und rath,
Es steht in deinen händen Ach! wollest doch
Das türk'sche joch In gnaden von mir wenden.
Den Christen sieg Gib in dem krieg,
Die für uns alle freiten, Damit dein ehr
Und reine Lehr Uns immer dich begleiten.

3. Wir bitten dich Ganz ängstlich,
Ach Herr! wollest uns erhören: Erhör auch,
Gott, In ihrer noth, Wenn sie sich zu dir kehren,
Die in gefahr, In banden gar, Vom türk gehalten werden
Errette sie, Und uns auch hie, Und all Christen auf erden.

4. Straf ihn im zorn: Er sey verlohren
In seinem grimme und wüthen. Die Christenheit
Für ihn allzeit Wollst, o Herr Gott!
behüten; Der sünden schuld, Nach deiner huld,
Im zorne nicht gedenken; Die seligkeit,
Nach dieser zeit, Im himmel ewig schenken.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zc.

411. O Gott! wir schreyen
all zu dir In diesen unsern nothen:
Nach deiner hülf seufften wir,
Der feind

denkt uns zu tödten: Du aber bist der Herr allein,
Der reissen kann aus noth und pein,
Die, welche dir vertrauen.

2. Die noth, darinn wir stecken all,
Ist dir, Herr, nicht verborgen:
Denn ein besorgter überfall
Von türken macht die sorgen,
Weil er der Christen erfeind ist,
Und dräut in einer kurzen frist,
Die Christen zu vertilgen.

3. Der bluthund ist ganz toll und frech,
Und trozet allen Christen;
Er will mit flammen, schwerd und wech
Ihr ganzes land vermüthen:
Nur bloß, weil wir an deinen Sohn uns halten
Und des kreuzes hohn für unsre ehre schämen.

4. Er haßt das kreuz, und uns noch mehr,
Die wir das kreuz annehmen,
Und auch des kreuzes, ja der lehr
Und glaubens uns nicht schämen;
Drum sieh, o Gott!
auf solchen haß, Und uns, dein häußein nicht verlaß,
Um deines Sohnes willen.

5. Zerbrich die türk'sche gewalt
Und ihre stolzen waffen, Laß ihre macht
zerbrechen bald, Und wider uns
nichts schaffen; Erfülle sie mit fürcht
und grauß,
Auf daß sie nichts richten auß,
Wenn sie zu selde ziehen.

6. Laß ihren anschlag, den sie schon gemacht,
Wie haub zerkliegen. Gib, daß durch
Christum deinen Sohn, Sie immer unzer-
liegen, Auf würgau, morden steht
ihr sinn, Gib nicht in ihren willen
hin, Die sich zu dir bekennen.

7. Zwar unsre sünden haben dich
Mehr als zu viel verdienet, Weiß
wir zu großem ärgerniß Der bar-
barn uns erkühnet, Zu leben
wider dein gebott Drum trifft
uns jetzt auch solche noth. Du
mußt dich wesen strafen.

8. Sieh aber Jesum Christum an

an, Der beinen zorn gefillet. Er hat was vor uns keiner kann; Durch sein verdienst, erfüllet: Um seinerwillen laß uns nach All unsre sünd, Hörs unser ach! Das wir mit thranen bringen.

9. Schlag, Herr, den feind, brich seine stück, Und laß ihn flüchtig werden; Denn dieses ist nicht unser werck, Wir sind zu schwach auf erden, Weil uns gunst und uneinigheit, Die sünden deiner Christenheit, Und ihre macht zertrennet.

10. O Vater! heile solche brüch In unserm deutschen lande, Laß alles weit verbinden sich, Gib glück zu allem stande, Auf laß wir mit gesamter hand Thun unsern feinden widerstand Durch deine hilf und gnade.

11. Steur ihrer tyrannen und sie, Was sie gesetzt in flammen; Sie koppeln, wie das arme vieh Das Christenvolk zusammen: So führet man die armen leut Zu einer harten dienbarkeit; Ach Gott! laß dichs erbarmen.

12. Erlöse, die gefangen sehn, Erhalt in reiner lehre, Und wahrem glauben groß und klein, Uns auch zu dir bekehre; Dabey für türkischer gewalt Dein reich und arme kirch erhalt, Zu deines namens ehre.

Danksgiving nach erlangtem Frieden.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

412. Ihr alten mit den jungen, Lobt Gott mit süßem klang: Den himmelkönig preiset, Der uns den fried jetzt weistet, Gebt seinem namen ehr und dank.

2. Du Vaterland beschweret, Von feinden ausgehret, Wer mühet hie und da. Lob Gott, den krieg er endet, Und alles uns

glück wendet, Von herzen sing: Alleluja

3. Ihr, die vor dem geplaget, Von haus und hof gejaget, Seyd dankbar immerdar, Der feind mit pfeil und bogen Ist nunmehr abgezogen; Nehmt wieder ein, was euer war.

4. Der krieg ist weggenommen, Der fried ist wieder kommen; Gott sey lob, ehr und preis. Jetzt scheint uns die sonne, Und bringt nach trauren wonne? Drum lobet Gott mit höchtem fleiß.

5. Groß sind, Herr, deine gaben, Die wir empfangen haben Von deiner milden hand: Zu vielen tausend mahlen kann man sie nicht bezahlen, Die du uns allen zugewandt.

6. Wir bitten deine treue, Den frieden uns verleibe, Herr Gott zu unsrer zeit, Wir wölen dafür oben, Mit allen engeln loben Dein ehr und große herrlichkeit.

In Hungersnoth und Theuerung.

Mel. Warum betrübst du dich?

413. Barmherziger grundfrommer Gott. Ach sieh doch an die große noth, Die uns liegt auf dem hals: Es drücket uns die theuerung sehr, Der hunger wächst je mehr und mehr.

2. Wie erz und eisen, fein und sand Ist nunmehr fast das ganze land, Der vorrath ist hinweg. Die arme leut verschmachtet sehr, Und die fornhäuser wüße sieht.

3. Du hast die sünden heimgesucht, Die arbeit unsrer händ ver sucht, Wie du gedräuet hast: Es fühlt der Vater mit dem kind, Was wir verdienet mit der sünd.

4. Ach Herr! sieh an die große noth, Entzieh uns nicht das täglich brod, Schütt deinen segent aus: Du bist ja unser zu-

versicht, Drum bitten wir, vers
 kos uns nicht.

5. Du bist von allmächtiger
 kraft, Der allem vieh sein futter
 schafft, Und sein geschöpf erhält:
 Den blauen Himmel deckest du
 Mit segensreichen wolken zu.

6. Du lässest wachsen laub und
 gras, Du machest berg und thä
 ler nah, Du giebest saunten thau,
 Vom himmel auch den regenguß,
 Und aus der erden manchen fluß.

7. Du bringest in der hungers
 noth Aus blosser erden wein und
 brod, Das unser herz erkrent:
 Du giebest fische, fleisch und
 markt, So, daß wir werden fett
 und stark.

8. HErr, öffne doch dein wolken
 haus, Und schütte reichen segen
 aus, Beweis jetzt deine kraft, Die
 so viel hundert tausend mann
 Wohl eh in noth gesehen an.

9. Du bist ja noch derselbe
 GOTT, Auf dessen winken und
 gebot Der acker fruchtbar wird;
 Theil aus den segen weit und
 breit, In dieser hochbetrübrten
 zeit.

10. Nimm auch in dieser hun
 gersnoth, Die kraft nicht von
 dem lieben brod; Ach sättge un
 fern leib! Verleihe, daß auf dein
 befehl Sich mehre korn, und
 brod und mehl.

11. Nun du bist GOTT von al
 ters her, Drum dieser bitte uns
 gewehr; Gib chrisliche geduld,
 Auch nothdurft hier in dieser zeit,
 Bis du uns bringst zur seligkeit.

Mel. Erhalt uns HErr, bey 2c.

414. Beschre uns, HErr,
 das täglich brod,
 Für theurung und für hungers
 noth, Behüt uns durch dein'n
 lieben Sohn, GOTT Vater, in
 dem höchsten thron.

2. O HErr! thu auf dein mil

de hand, Mach uns dein gnab
 und güt bekant; Ernähr uns
 deine kinderlein, Der du speißt
 alle vögelein.

2. Erhöre du doch der raben
 stinm, Drum unser bitt, HErr!
 auch vernimm, Denn aller ding
 du Schöpfer bist, Und allem vieh
 sein futter gibst.

4. Gedenk nicht unsrer misse
 that Und sünd, die dich erzürnet
 hat, Laß scheinen dein barmher
 zigkeit, Daß wir dich lob'n in
 ewigkeit.

5. O HErr! gib uns ein frucht
 bar jahr, Den lieben kornbau
 uns bewahr: Für theurung, hun
 ger, seuch und ireit, Behüt uns,
 HErr, zu dieser zeit.

6. Unser lieber Vater du bist,
 Weil Christus unser bruder ist,
 Drum trauen wir allein auf dich;
 Und woll'n dich preisen ewiglich.
 Nic. Herman.

Reiche Trostquelle armer
 Leute, Matth 6.

Mel. In dich hab ich gehoffet 2c.

415. Verzage nicht, o from
 mer Christ! Der du
 von Gott erschaffen bist, Obgleich
 die zeit ist schwere, Vertrau du
 deinem lieben GOTT, Er wird dich
 wohl ernähren.

2. Hat er dich doch zu seiner zeit
 Im augenblick dein seel und leib,
 Auch das natürlich leben, Ohn
 all dein müß, sorg und arbeit,
 Im mutterleib gegeben.

3. Auch nährt doch GOTT die
 vögelein, Die gar nichts thun,
 noch sammeln ein, Und in den
 lüften schweben; Sie säen nicht,
 sie erndten nicht, Noch gibt
 ihn'n GOTT das leben.

4. Was sind die klein'n walds
 vögelein, Die uns zu gut erschaf
 fen seyn? Die wir doch gar viel
 bes,

besser: Wie solt denn GOTT versessen dein, Weil dich auf ihn verlässest.

5. Sieh an die schöne blümlein art, Im weiten feld, an allem ort. Wachsen aus staub und erden, Die doch so bald in schneller fahrt, Zunichte müssen werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, Daß sie nähen und spinnen nicht, Noch schmückt sie GOTT so schöne; Also, daß ihnen nichts gebricht An kraft, Schönheit und erte.

7. Weil GOTT kleidet das grüne gras, Und zieret es schön über die maas; Das doch so bald verdorret; Wie viel mehr wird er uns das thun, Die weil er für uns forger.

8. Wie ein vater für seinen sohn, Also wird GOTT uns treulich thun, Wie uns Christus thut sagen, Drum sey getrost, spricht GOTTES sohn, Und laßt die heiden sagen

9. Wer ist, der seiner läng ein ell', ob er gleich darum hat viel quäl, Mit forge kann zu setzen? Ob er gleich leid't groß ungemach Und kummert sich im herzen

10. Laß sah'n was nicht bleiben will, Denn GOTT der HERR nach seinem ziel, Hat allbereit gemessen Dein heil, und wird dir geben wohl; Er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in mangel und in noth: Wo werden wir denn nehmen brod, Daß wir nicht hunger leiden? Wir haben gar ein klein'n vrrath, Womit woll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, Der für uns trägt die sorg allein, Weiß wohl, was wir bedürfen, Sie nur, daß du die sorg dein Im glaub'n auf ihn mögst werfen.

13. Such erst sein reich und g'rechtigkeit, Und sey indem alle zeit bereit, Fleißig in allen dingen; So werden dir zu rechter zeit All sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anlieh, als wollten nu Noth, angst und man gel, auch darzu Unglück mit haufen kommen, So laß dichs nicht erschrecken thun, Glaub, es wird seyn dein frommen.

15. Wirst du nun alle dein e noth Im leben dein bis in den tod Nach GOTTES will'n recht tragen, Kommt zeit, kommt rath, der treue GOTT Wird dich nicht lass'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller noth, Beschere uns auch das täglich brod, Hilf allen glaub'gen leuten, Die jezund leiden angst und noth, In diesen schweren zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HERR JEsu Christ, Weil du auch arm gewesen bist, Und in kummer so schwere. So hilf uns auch zu jesu der frist, An leib und seel ernähre.

18. Du gibst allhier auf dieser welt Ein'm jeden nicht viel gut und geld, Du weißt die rechte massen: Jedoch wirst du, wenn dir's gefällt, In keiner noth uns lassen.

19. Denn geld und gut nicht allezeit In angst, noth und gefährlichkeit Den menschen kann befreien, Vielmehr am guten g'wissen liegt, Das kann den mutz erfreuen.

20. Ein gut g'wissen nimmt man mit sich, Das glaub ein Christ ganz sicherlich, Wann man schiedet von hinnen, Sonst bleibet alles hinter sich, Wenn wir das recht besinnen.

21. Drum halte immer fest an GOTT, Es sey so groß als woll die noth, Laß dir nichts lieber

werden; Wer Gott vertraut,
ihm gnügen läßt, Der ist der
reichst auf erden.

12. Wenn uns auch naht je-
hond der todt, So tröst du uns
o HErr Gott! Um deines Soh-
nes namen, Hilf uns endlich aus
aller noth, Durch Jesum Chri-
stum, Amen.

Ric. Herm.

Mel. Christus, der uns selig macht

416 Ach! wer weiß, wo
mir noch hier Mein
glück liegt verborgen; Bricht
nicht alles heut herfür, Ey, es
kommt wohl morgen; Kommts
auch gleich den morgen nicht,
Der zuerst erscheint: Wart, er-
warte, es geschieht, Ehe man es
meineth.

2. Wer weiß, wer nach meinem
heil Jezo gleich muß streben,
Wer für mein bescheiden theil
Muß in sorgen schweben. Wer
weiß, wo mein stücklein brod
Gott mir hingeleget. Wer mir
für des hungernoth Speis und
warung heget.

3. Wer weiß, wo das schifflein
läuft, Das mir noch zuführet,
Wo die feucht wohl wächst und
reift, Die den tisch mir zieret;
Wer weiß auch, was darauf doch
Mir hier wohl muß schmecken:
Ja, wer weiß, wo solchen noch
Mir mein Gott wird decken.

4. Wer weiß, wo jetzt ist das
thier, Wo die vöglein flimmen,
Wo hie fische, welche mir Dien-
lich seyn, herschwimmen: Wer
weiß, wo das wasser quillt, Wo
der brunnen entspringet, Der den
durst, HErr, reichlich stillt, Und
mir labung bringet.

5. Wer weiß, welcher ort mir
raum, Und plag muß verschatten:
Wo zu firschen sey der baum,
Der mir giebet schatten: Wo
das kräutlein wächst und grünt,

Wo das blümlein blühet, Das
mir zur gesuntheit dient, Und
man jetzt nicht siehet.

6. Wer weiß, wo das wärms-
lein sitzt, Das mir spinneth zur des-
de: Wo dazu das schäfflein jezt
Mit der wolke stiehet, Wo der bergs
wo das metall Lieget in der erden,
Und wo alles überall, Das noch
mein muß werden.

7. Hat mich doch schon solches
glück Häufig müssen laben: Ist
davon noch was zurück, Und soll
ich mehr haben: So wird es zu
rechter zeit Der Glücksmeister
senden: Was mir nützt zur seligs-
keit, Wird mir Gott zuwenden.

8 Mit GOTT will ich trauern
GOTT, Jedermanns wird sehen,
Wie im leben und im tod Mirs
sowohl wird gehen: Denn es ge-
he, wie es will, Bleibt mir Gott
zur heute, So hab ich hier genug
und viel, Und dort ew'ge freude.

Bey der Pest und andern
Krankheiten.

Mel. Aus tiefer noth schrey ic.
Ober: Wo Gott der HErr nicht,

417. Ach lieben Christen!
Wie sehd getrost, Wie
thut ihr so verzaget? Weil uns
der HErr heimsuchen thut, Laßt
uns von Herzen sagen: Die straf
wir wohl verdienet han, Solches
bekenn ein jedermann, Niemand
darf sich anschließen.

2. In deine händ uns geben
wir, O Gott du lieber Vater!
Denn unser wandel ist bey dir,
Die wird uns nicht gerathen.
Weil wir in dieser hütten seyn,
Ist nur elend, trübsal und pein,
Bey dir der freud wir warten.

3. Kein frucht das weizenkörns
lein bringt, Es fall denn in die
erden: So muß auch unser irs
disch leib Zu staub und aschen
werden, Eh er kömmt zu der
herr;

herrlichkeit, Die du, **HERR**
 Christ, uns hast bereit, Durch
 deinen gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürch-
 ten sehr Den tod auf dieser erden?
 Es muß einmahl gesorben seyn:
 O! wohl ist hie gewesen, Welcher
 wie Simeon einschläft, Sein
 sünd bekennet, Christum ergreift,
 So muß man selig sterben.

5. Dein seel bedenk, bewahr
 dein'n leib, Laß **GOTT** den Vater
 sorgen, Sein engel deine wächter
 seyn, Behüten dich fürm argen:
 Ja, wie ein heim ihr küchelein
 Bedeckt mit ihren sägelein, So
 thut der **HERR** uns armen.

6. Wir wachen oder schlafen
 ein, So sind wir doch des **HERR**:
 ren: Auf Christum wir getauft
 seyn, Der kann dem satan weh-
 ren. Durch Adam auf uns kömmt
 der tod, Christus bilft uns aus
 aller noth; Drum loben wir den
HERRN. **J. Sigas.**

Mel. Wenn wir in höchsten re.

418. Ach **GOTT!** in gnaden
 von uns wend, Dis
 grosse kreuz und groß elend, Da-
 mit wir sind umgeben gar, Und
 stehn all augenblick in g'fahr.

2. Behüt uns deine kinderlein
 Am Christi unsers **HERRN** rein,
 Für Pestilen; und schnellem tod,
 Und laß uns nicht in dieser noth.

3. Ja dieser noth, ach laß uns
 nicht, Wend von uns dein'n zorn
 und gericht, Daß dir lobsing
 unser mund für deinen schuz aus
 herzengrund. **B. Ringw.**

Der 91 Psalm.

Mel. Aus dieser noth schrey ich re.

419. Wer in dem schuz
 des höchsten ist,
 Und sich **GOTT** thut ergeben, Der
 spricht: du **HERR**, mein zuslucht
 bist, Mein **GOTT**, hoffnung und
 leben: Denn du ja wirst erretten

mich Vons teufels strick genä-
 diglich, Und von der Pestilenz.

3. Mit seinen fägeln deckt er
 dich, Auf ihn sollt du vertrauen,
 Sein wahrheit schützt dich g'wal-
 tiglich, Daß dich bey nacht kein
 grauen Noth soukten was er-
 schrecken mag, Wie auch kein
 pfeil, das flucht bey tag, Weil dir
 sein wort thut leuchten.

3. Kein pestilenz dir schaden
 kann, Die in dem finstern schlei-
 chet, Kein seuch noch krankheit
 rührt dich an, Die im mittag
 umkreichet: Ob tausend stürben
 dir zur seit, und zehen tausend
 anderweit, Soll dich es doch
 nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch lust
 und freud Mit deinen augen se-
 hen, An böser leute herzeleid,
 Wenn rache wird gesehen,
 Weil **GOTT** ist deine zuversicht,
 Und dir der höchsten sein'n schuz
 verspricht, Drum, daß du ihm
 vertrauest.

5. Kein übels wird begegnen
 dir, Kein plag dein haus wird
 rühren, Denn seinen engel für
 und für Besetzt er, dich zu fäh-
 ren, Und zu behüten für unsall,
 Auf händen tragen überall, Daß
 kein stein dein fuß lege.

6. Auf löwn und ortern wirst du
 gehn, Und treten auf die drachen:
 Auf jungen löwn wirst du stehn,
 Ihr zäh'n und gift verlachen:
 Denn dir der keines schaden kann,
GOTT, welchen du stets rufest an,
 Behütet dich in gnaden.

7. Er begehrt mein aus herzen-
 grund, Und hofft auf meine
 güte: Drum helf ich ihm zu
 aller stund, Ich will ihn wohl be-
 hüten, Ich will allzeit sein bel-
 fer seyn, Drum, daß er kennet
 den namen mein. Des soll er
 sich ja trösten.

3. Er ruft mich an als seinen
GOTT,

Gott, drum will ich ihn erhören, Ich steh ihm bey in aller noth, Ich will ihm hülf gewähren, Zu ehren ich ihn bringen will, Der tage ihm auch geben viel, Mein heil will ich ihm zeigen.
 1. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Und dem heiligen Geiste, Derselb vom hohen himmelsthron, Mir seiner hülf stets leihe: Daß ich nach seinem willen leb, Mit ernst dem bösen widerstreb, Bis daß ich scheid von binnen.
 Seb. Heiden.

Mel. Treuer Gott, ich muß dir. Oder; Zion klagt mit angst und.

420. **E**s komm her an unsre gränze, Vater ach! ich klag es dir, Krankheit und die pestilenz, O behüt uns doch dafür! Ich nah durchs gebät zu dir, Nah dich wieder her zu mir, Mach mich los von meinen sünden, Laß für recht mich gnade sünden.

2. Straf mich nicht, wie ichs verdienet, Für mich hat bezahlt dein Sohn, Jesus hat mich ja verfühnet, Ach! um dessentwillen schon Nimm durch Christi theures blut, Für der krankheit uns in hut, Laß uns deine gnade segnen, Und kein übels uns begegnen.

3. Ach! laß, Vater, dich erbiten, Laß sich nahen, wenn du willst, Keine plag zu unsern hütten, Sey für uns und unser schild, Ich begehre dein, hilf mir aus, Schütz mich und mein ganzes haus, Ja ich bitt, sieh an uns arme, Aller menschen dich erbarne.

4. Ich bleib dir, mein Gott, er geben, Es gerathe, wie es will, Zu dem tode oder leben, Auf dich hoff ich in der still. Deine lieb ist mir gewiß, Jesus siehst schon vor dem ris, Ich werd Jesus blut vergießen, Ganz gewiß gewiß genießen.

5. Ich befehl dir meine sachen,

Ich traue dir und harre dein, Du willst, kannst und wirst wohl machen Deine soll die ehre seyn: Thu doch nur barmherzigkeit An uns jetzt und allezeit, Ich bitt blos in Christi namen, Willst du so seys ja und Amen.

Mel. Ach Gott! vom himmel ic. Oder: Aus tiefer noth schrey ic.

421. **M**ein Gott, du schickst mir krankheit zu, Ich liege hart darnieder, Ich hab be weder rast noch ruh, Kraftlos sind alle glieder, Mein herz im leib ist abgezehrt, Die schwachheit sich noch täglich mehrt: Ich weiß mir nicht zu helfen.

2. Doch kannst du mir durch deine kraft hülf und errettung schicken: Du kannst mit neuem lebenssaft Den matten leib erquickten, Und in mir schwachen mächtig seyn, Ob ich schon weder arm noch dein kann rühren noch bewegen.

3. Ich liege wie ein armer wurm, Es thut mir niemand gutes: Doch auch im größten unglückssturm. Bin ich getroktes mutheß. Ist gleich die noth groß, weiß ich doch, Daß du bist treu und stärker noch, Als alle noth auf erden.

4. Durch die grosse Vattertreu wirst du mir so auflegen, Daß meine last erträglich sey Nicht über mein vermögen. Ich bitte, Herr, nur um geduld, Es wird mich endlich deine huld Aus allem jammer führen.

5. Willst du, Herr, daß ich von der welt, Jetzt noch nicht soll abscheiden: Mein Gott, es sey dir heimgestellt, Verkürze nur mein leiden Erwecke frommer Christen sinn, Die mir, der ich verlassen bin, Mit trost und hülf erscheinen

6. Gib neue kräfte, hilf mir auf

auf, Laß sich die peyn verlieren:
Hilf, daß ich meinen lebenslauf
Hernach mög christlich führen.
Sollß aber jetzt gestorben seyn,
So geb ich meinen willen dreim
GOTT sey mir sündler gnädig.

Nach überstandener Krank-
heit.

Mel. Nun danke alle GOTT.

422. **H**err GOTT, in
deiner hand Steht
Frankheit, tod und leben, Du
hast gesunden leib Aus gnaden
mir gegeben. Da alle hoffnung
aus, Nichts übrig als der tod
Halßt du, mein treuer GOTT,
Aus aller meiner noth.

2. Herr, deine güt und treu,
Iß mir auch neu gewesen noch
alle morgen, daß Ich endlich
kann genesen, Du GOTT des le-
bens, hast Geholsen, du hast
mich Aus Frankheit, noth und
tod Gerissen väterlich.

3. Dir sey lob, preis und dank,
Mein arzt, dein wohlgefallen,
Scheukt mir des lebens kraft,
Hilf, daß ich dir in alken, Was ich
gedent und thu, Stets mag gefäl-
lig seyn, Bewahre leib und seel
Für Frankheit, angst und peyn.

4. Gib neue lebenskraft, Und
was du hast zer schlagen, Ergü-
cke gnädiglich, So will ich frölich
sagen Von deiner lieb und treu,
Von deiner gütigkeit, So lang
ich lebe hier, Und dort in ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

Bey schwerem Donnerwetter.
Mel. Auf meinem lieben GOTT.

423. **E**in wetter steigt auf,
Mein herz zu GOTT
hinauf, Fall ihm geschwind zu
fusse, Durch wahre reu und busse,
Damit gleich deine sünden Durch
Christi tod verschwinden.

2. Herr, der du gut und

fromm, Zu dir ich glaubig komm,
Bitt, du wollest dich erbarmen,
Hab Christum auch den armen,
Um dessentwillen schone, Mir
nicht nach sünden lohne.

3. Durch Christi theures blut
Mach mir ein herz und muth,
Das sich nicht knechtisch scheue,
Besondern deiner treue In allem
kündlich traue, Und auf dein hel-
fen bau.

4. Ich will mit dem, was mein,
Dir ganz gelassen seyn, dein
flügel wird uns decken, Verias-
gen alles schrecken, Und lassen
uns aus gnaden Das weiter
gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht
Bleib unser zuversicht, Und laß
dein Vaterlieben Auch jetzt an
uns sich üben: So woll'n wir,
weil wir leben, Dir preis und
ehre geben. *Amelia Juliana,
Gräfin zu Rudolstadt.*

Mel. Wo GOTT der Herr nicht.

424. **I**ch lieber Herr! du
großer GOTT, Den
alle welt muß ehren, Auf welches
winken und gebot Der donner
sich läßt hören, Es breiten sich die
schnellen blitz Jetzt weit von dei-
nem hohen ritz, Dein regen trieft
hernieder.

2. Wir hören wolken, donner,
feur, Darzu den wind von oben,
Mit prasseln, brüllen, ungeheur,
Und schlagen schrecklich toben:
Die felsen spalten sich vor dir,
Die hohen berge springen schier,
Die starken winde lausen.

3. Des himmels säulen zittern
sehr, O GOTT! für deinen schel-
ten, Wir arme sündler noch viel-
mehr, Denn deine macht muß
gelten. Sehr hoch in unserm
schwachen sinit, Ach Herr, wo
soll man fliehen hin, Wo du willst
mit uns zürnen?

D 5

4. Wirk

4. Wirst du nach unsrer misse that, Die straf ergehen lassen; So können wir nicht trost und rath für grosser trübsal fassen: Denn alles fleisch ist liederlich, Von dir gemichen hinter sich, Kein mensch kann hie bestehen.

5. Ach aber, HERR, erbarme dich, Du bist ja groß von gnade, Wend ab das wetter vätterlich, Daß uns der bliz nicht schade. Du frommes herz, du Lebens-HERR, Du glücks- und heils-beförderer, Ach hör, ach hilf geschwinde.

6. Kein unglück laß uns treffen doch, HERR, hilf nach deiner güte, Wir sind ja deine kinder noch, Dein erb und dein geblüte: Thu nicht nach deinem zorn und grimme, Hab acht auf unser jammerstim, Hilf uns in diesen nöthen.

7. Bewahre menschen, vief und kraut, Dazu die frucht in feldern, Und was zur wohnung ist erbaut, Schon auch der bäum in wäldern: Hilf, daß ja nicht von oben her Ein heisser keil uns schnell verzehe, Und jämmerlich verderbe.

8. Laß deinen donner, wind und bliz, O lieber GOTT! aufhören; Daß weder knall, noch schlag, noch hie uns treffen und verzehren: Gib, daß ein schöner sonnen-schein Nach dem gewitter möge seyn, So wollen wir dich preisen.

In Sturmwinden.

Mel. Nun laßt uns GOTT dem re.

425. Ach GOTT! du hast erschaffen Den sturmwind, uns zu strafen: Drum er mit grossen toben, Sich jeho auch erhoben.

2. Zwar hierdurch unfre sünden Verdienen lohn empfinden, Dennoch in wahrer busse Wir fallen dir zu fusse.

3. Wir sind wohl grosse sünden, Doch gleichwohl deine kinder, Um welche zu verbitten, Dein Sohn den tod gelitten.

4. Drum, HERR, aus lanter gnaden Verhüte allen schaden, Der durch die starken winde Gar leicht entstehen könnte.

5. An unserm leib und leben, Und was du sonst gegeben, An viehe und gebäuden Laß uns nicht schaden leiden.

6. Laß doch den sturra sich stillen, Denn er nach deinen willen Sich plötzlich muß erregen, Auch balde wieder legen.

7. Nun, HERR, bist unser sieher Wird dir zu herzen gehen; Wir wollen deinen namen Dafür hoch preisen, Amen.

Danksgang nach dem Unge-witter und Sturmwind.

Mel. Auf meinen lieben GOTT.

426. Das wetter ist vorbey, Durch GOTTes Vater-treu, Nach unserm verlangen, Ist es wohl abgegangen: Wir sind der furcht entledigt, Uns ist gar nichts beschädigt.

2. Das macht das Vater-herz, Des Heilands blut und schmerz, Des Trösters sein beschirmen, Daß dieses wetter-stürmen, Kein härlein uns verlezet, Noch in gefahr gesezet.

3. GOTT lob! GOTT lob! dafür Nun sey und bleibe dir Nehst unserm leib und leben, Der ruhme allein gegeben, Ja, alle ehr, kraft stärke, Für diese allmachts-merke.

4. Von deiner heil'gen höh Du ferner bey uns sieh; Laß deine gnad uns lassen, In lieb und leid nicht lassen, Laß uns dein hülfte spüren, So lange wir uns zühren.

5. So

5. So wollen wir standhaft Uns freuen deiner kraft. Dir alle ehr erweisen, Dich rühmen und dich preisen, Bis in dem himmel broben, Wir dich vollkommen loben.

Von Feuersbrunst.

Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

427. **U** dein Gott! wie ist dein zorn entbrannt, Wie wüthet er im ganzen land! Du hältst dein schrecklichs brandgericht, Und kellest unsre sünd ins licht.

2. Du bist und bleibest ja gerecht, Das müssen wir bekennen schlecht: Dein brandgericht mit sünden schwer, Wir hab'n verdient ja viel mehr.

3. Dein wort verachtet jedermann, Den sabbath keiner seyren kün, Gottslästern, suchen in gemein, Viel freits erwecken mein und dein.

4. Ein jeder denket in der welt, Hätt ich nur reichthum, gut und geld. Der nächste nicht geliebet wird; Geiz, unrecht, kriegem jezt regiert.

5. Drum sind wir ja nichts besers werth, Als feur und flammen, tod und schwerdt. Wir sind vor deinem angeicht, Ein schnd des Sodom, besser nicht.

6. Dennoch ist dieses deint geduld, Daß du nicht krafft nach unsrer schuld, Und denkest der barmherzigkeit, In deiner straf und großem leid.

7. Diß, Herr, erkennen wir jezund, And danken dir von hertzengrund, Daß du mit deiner gnaden; gut Uns hast ganz väterlich behüt.

8. Du hast on uns mit treu gedacht, Und bald gekennt des fevers macht, Daß wir nicht selbst verzebret seyn, Wie die zum Sodam groß und klein.

9. Nun Vater! gib uns wahre buß, Hilf, daß wir fallen dir zu fuß, und kindlich fürchten deinen grim, Die harte herzen von uns nimm.

10. Daß wir mit thranen feyr bereit, Daß höllenfeur zu löschent heut, Welchs brennen wird ohn unterlaß, Mit quaal und schmerzen ohne maas,

11. Das letzte feur wird alles gut Wegfressen mit einer starcken wuth: Wohl dem, der dann ist reich in Gott, Der wird bestehen in der noth.

12. O großer Gott von gnad und treu, Wirk selbst in unsern herzen reu; Verschon auch unser bitten wir, Daß wir dich preisen dort und hier.

13. Es möcht'n noch wenig fromme seyn, Die thäten nach dem willen dein; Ach! schau die kleinen kinder an, Und straf uns nicht auf frischer bah.

14. Wir bringen mit uns Jesum Christ, Der unser treuer Heiland ist, Sein marter, angst und schwere pein Laß unsrer sünden tilgung seyn.

Mel. Wo Gott der Herr nicht

428. **G**erechter Gott! es kommt von dir, Wenn feuersnoth entsethet, Und deine hand erkennen wir, Wenns uns nur übel gehet, Wenn etwas leib und leben schadt, Ist auch ein unglück in der stadt. Das du, o Herr! nicht thuest?

2. Du hast bishero uns besckere Viel unverdiente gaben, Dafür dein name sey geehrt, Die wir zu rühmen haben: Gesundheit, rettung, schuz und heil, Gib ferner das bescheiden theil, Verschüt mehr feuerschaden.

3. Laß uns aus unvorsichtigkeit Kein mehrers feur erwecken, Laß uns

uns bey nacht: und tageszeit,
Nicht ohne noth erschrecken.
Wach über uns mit grad und
gunst, Sonst wacht der wäch-
ter gar umsonst, Und kann kein
unglück sehen

4. Bewahr uns, daß kein feind
des macht, kein dieb, kein raub-
gesinde, kein sturmwind uns
bey tag und nacht, kein blig, kein
brahl anünde. Ach sey mit
uns Immanuel! Du Hirt und
Hüter Israel! Der du nicht
schläfst noch schlummerst.

5. Doch sollt wir seyn dafür
nicht frey, So laß die feurglo-
cken, Das jammer, angst, und
nothgeschrey Zu wahrer busse
locken: So laß das lende dieser

welt Durch feuersbrunn uns seyn
vorgestellt, Darzu der höllen
flammen.

6. Schütz uns hinfort bey feus
ersglut, Bewahre leib und le-
ben: Sey rath und that, gib gu-
ten muth, Wenn in gefahr wir
schweben: Je grösser oftmahls
wird die noth, je näher sey du
uns, o Gott! Lösch aus, was
glimmt und brennet.

7. Ach Gott! gesegn' aus mil-
der hand, Die feuerschaden lei-
den, laß uns und unser ganzes
land Der sündenfluch vermei-
den, Sünd selbst in uns dank-
opfer an Für hülff und rettung,
welches kann In Christo dir ges-
fallen.

XLIV. Um sonderliche leibliche Wohlthaten.

Für die Früchte des Landes.
Mel. Wenn wir in höchsten nöth.

429 O Vater! deine son-
ne scheint Auf böß
und fromme, freund und feind:
Es wird die ganze welt er-
leucht, Mit thau und regen
auch besucht.

2. Du machst die berg und
auen naß, Und läßt drauß mach-
sen laub und gras, Damit die
thiere manigfalt Im feld sich
nähren und im wald.

3. Uns menschen gibst du brod
und wein, Das unser herz kann
frölich seyn, Du machst, daß
es die erde bring, Und unsre ar-
beit uns geling.

4. Wir bitten deine gnad und güt
Dein eigne wohlthat uns behüt,
Die frucht der erden uns bewahr,
Und gib uns ein gesegnet jahr.

5. Ein fruchtbar wetter uns be-
scher, Frost, hagel, miswachs
von uns fehr; Wind, regen, thau
und sonnenschein, Auf deinem
wort gehorsam seyn.

6. Die mäus und schnecken deis-
ne ruth, Und was den früchtern
schaden thut, Solch ungeziefer
von uns treib, Daß dein geschenk
uns völlig bleib.

7. Biewohl sich sünde bey uns
findt, Denk, daß wir deine kind-
er sind, Und thu auf deine mil-
de hand, Dein fußtab segne un-
ser land.

8. Wann deine hand das jahr
dann krönt, Sind wir mit deis-
nem gut belehnt: Thu aber die
ses noch dazu, Und gib gesund-
heit, fried und ruh.

9. Bey dir recht alles, Herr,
allein wir woll'n dir treu und
dankbar seyn, Und deines gros-
sen namens ehr Dafür ausbrei-
ten mehr und mehr.

Um Regen in grosser Dürre.
Mel. Gott des himmels und ic.
Ober: Herr, ich habe mißgeh.

430. Gott, des güte sich
nicht endet, Hast du